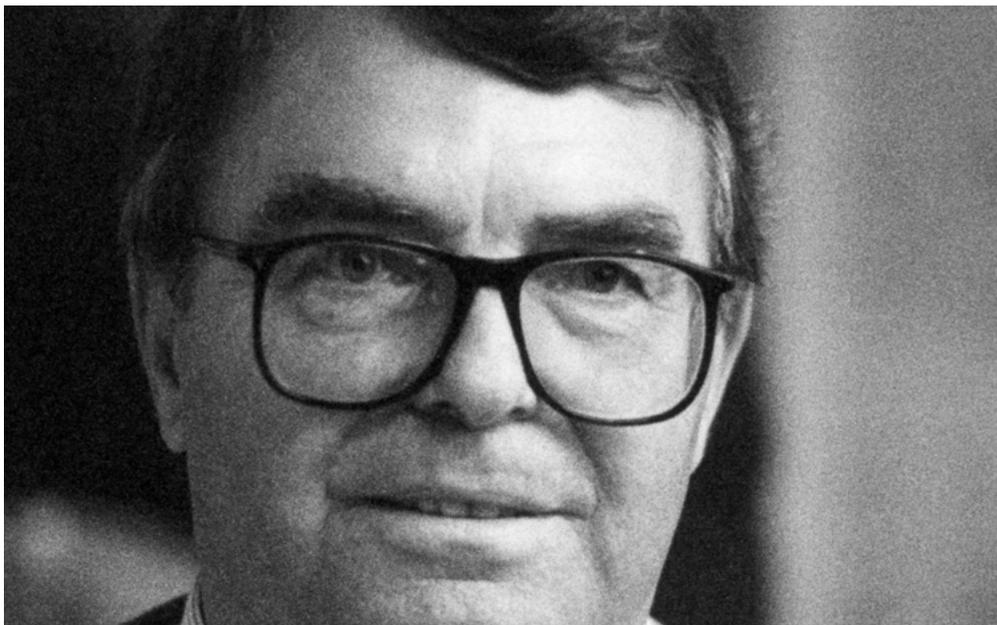


Ursula Baus

Kurt Ackermann (1928-2014)

Er hatte mit einer soliden Handwerker Ausbildung – zum Maurer und zum Zimmermann – beste Voraussetzungen dafür erworben, später als Architekt zu einem Hauptvertreter konstruktionsbezogener Baukunst zu werden.



Kurt Ackermann
(Bild: Wilfried Dechau)

Kurt Ackermann studierte ab 1949 Architektur zuerst am Oskar-von-Miller-Polytechnikum und dann an der TH München. Und schon 1953 gründete er sein eigenes Büro, in dem das Konstruieren mit unterschiedlichen Baustoffen beherrscht und kultiviert wurde wie in kaum einem anderen Architekturbüro Deutschlands.

Entsprechenden Rang nahm die Konstruktion als Ausgangspunkt des Entwerfens in Kurt Ackermanns Lehre ein. 1974 bis 1993 leitete er den Lehrstuhl für „Entwerfen und Konstruieren“ an der Universität Stuttgart, wo er mit Peter von Seidlein und Peter Sulzer mehrere Generationen von Architekturstudenten mitprägte.

Von Anfang an zeichnet seine Architektur aus, dass Konstruktion nicht als Selbstzweck banalisiert, sondern in erstaunlicher Eleganz zu einer Nachkriegsvariante der klassischen Moderne geadelt wurde. Große Vorbilder – Mies van der Rohe – sind unübersehbar.



Herausragende Bauten und Projekte seines Lebenswerkes sind auch in Zusammenarbeit mit Ingenieuren wie Schlaich Bergermann und Partner entstanden – etwa die Eislaufzelthalle im Münchner Olympiapark von 1980-83, die als symmetrisches Holztragwerk gebaut wurde, oder die Ufergestaltung mit Brücke in Kelheim. Ackermann baute auch in Sichtbeton, eindrucksvoll ist bis heute die evangelische Christuskirche in Bad Füssing von 1968-72. Als Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste wird Kurt Ackermann im Kontext von sechzehn Kollegen ab kommendem Donnerstag, den 15. Mai 2014, in einer Ausstellung gewürdigt.

Oben: Die Eislaufzelthalle mit großem, tragendem, außenliegendem Bogen, an dem ein Flächentragwerk aus Holz hängt (Bilder: courtesy www.Ackermann und Partner)

www.ackermann-partner.com,
Bayerische Akademie der Schönen Künste,
Eröffnung am 15. Mai um 19 Uhr, Ausstellung
bis 29. Juni 2014.

(http://www.badsk.de/archiv/2014/mai/Mai_2014_S.10-11.pdf)



Links: Im Kloster Andechs überdachte Kurt Ackermann 1996-98 die Bräustüberterasse mit einer modularen Textilkonstruktion – „Regenschirmen“ der besonderen Art.



Auch eine Kläranlage begriff Ackermann als Konstruktions- und Gestaltungsaufgabe.

(Bilder: courtesy www. Ackermann und Partner)